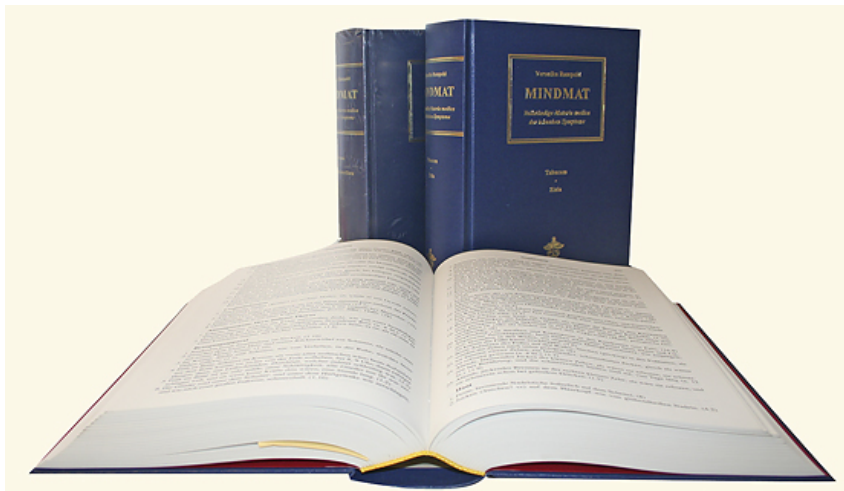




Veronika Rampold Mindmat Band 8-10

Leseprobe

[Mindmat Band 8-10](#)
von [Veronika Rampold](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b2692>

Copyright:

Narayana Verlag GmbH
Blumenplatz 2
D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Fax +49 7626 9749 709
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen
und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.

[Narayana Verlag](#) ist ein Verlag für Homöopathie Bücher. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie [Rosina Sonnenschmidt](#), [Rajan Sankaran](#), [George Vithoulkas](#), [Douglas M. Borland](#), [Jan Scholten](#), [Frans Kusse](#), [Massimo Mangialavori](#), [Kate Birch](#), [Vaikunthanath Das Kaviraj](#), [Sandra Perko](#), [Ulrich Welte](#), [Patricia Le Roux](#), [Samuel Hahnemann](#), [Mohinder Singh Jus](#), [Dinesh Chauhan](#).

[Narayana Verlag](#) veranstaltet [Homöopathie Seminare](#). Weltweit bekannte Referenten wie [Rosina Sonnenschmidt](#), [Massimo Mangialavori](#), [Jan Scholten](#), [Rajan Sankaran](#) und [Louis Klein](#) begeistern bis zu 300 Teilnehmer.

Tuberculinum aviare

GEIST UND GEMÜT

Angst

1. Leicht verängstigt. (2.2)
2. Periodisches Auftreten hysterischer Angstanfälle plagte ihn sehr (43j. Mann, Manie). (9)

Bewegungen: Zwangsbewegungen, Automatismen, Gesten, Lagen

1. Läuft hin und her wie ein Roboter, mit kurzen, schweren Schritten und gekrümmten Schultern (43j. Mann, Manie). (9)
2. (Das 6j.) Kind klammert, läßt die Mutter nicht los, sitzt in Hoppe-Reiter-Stellung auf ihren Knien. Wendet sich völlig ab, kann mich (die Ärztin) nicht anschauen (Neurodermitis). (4.1))
3. Die Kopfhaut juckt ihn so stark, daß er sich wie rasend kratzt (43j. Mann, Manie). (9)
4. Wenn man das Kind auf dem Arm hält, fällt sein Kopf sofort rückwärts; kann den Kopf nicht halten (1 1/2 j. Junge). (7)
5. Beim Einschlafen wirft er den Kopf hin und her (1 1/2 j. Junge). (7)
6. Beim Liegen Neigung zu spastischem Gähnen (43j. Mann, Manie). (9)

Bosheit, Destruktivität

1. Hat verzweifelte, böse Gefühle. (2.2)
2. Gefühl der Unzufriedenheit, als müßte er etwas Boshafes und Zerstörerisches tun. (2.2)
3. Als ich (A. Saine) ihn fragte, wie es ihm gehe, erwiderte er: „Ich will nur dein sch... Gesicht einschlagen!“ (43j. Mann, Manie) (9)
4. Respektlos gegen moralische Dinge. (2.2)
5. Er lief stets sehr ungeduldig hin und her, fluchte, haute auf Möbel und Wände ein (43j. Mann, Manie). (9)
6. Er biß sich in die Hände und biß Gegenstände an; Knurren, aufeinandergebissene Zähne, verkrampfter Hals, Schaumaustritt aus dem Mund (43j. Mann, Manie). (9)

Eigensinn

1. Beim Reden gestattete er keinerlei Widerspruch (43j. Mann, Manie). (9)

Ekelgefühl

1. (Beim Essen mäkelig, wenig Appetit (6j. Mdch., ND, Infektneigung). (4.1))

Furcht

1. Schreckliche Angstzustände, vor allem um die eigene Gesundheit; nachts besonders schlimm (67j. Mann). (4.2)
2. Er sah auf der Straße einen Hund und bekam sofort und ohne Grund große Angst, obwohl er sonst Hunde sehr mochte (43j. Mann, Manie). (9)

Gesellschaft

1. (Das 6j.) Kind klammert, läßt die Mutter nicht los... (4.1))
2. (Im Kindergarten plötzliche Aggressionen, dann Rückzug, nicht mehr ansprechbar. (4.1))

Gesichtsausdruck

1. Sah sehr abgehärtet aus, wie einer, der schwer und lange gelitten hat (43j. Mann, Manie). (9)

Gier, Suchtverhalten

1. Heißhunger nach rohem Speck, Wurst aus Schweinefleisch, Käse und Butter (43j. Mann, Manie). (9)

Launenhaftigkeit, Stimmungswechsel

1. Wechselhaft in Gefühlen und Vorhaben. (2.2)

Ruhelosigkeit

1. Unzufrieden mit den jetzigen Zuständen und Umgebungen. Verlangen nach Veränderung. (2.2)
2. Rastlosigkeit, das Verlangen nach Veränderungen besteht sowohl auf der physischen als auch auf der geistigen Ebene. (2.2)
3. Extreme Unruhe mit großer Schwäche (Kinder). (7)
4. Die Mutter berichtet, daß er beim Füttern so unruhig sei, daß man ihm nur mit Mühe den Löffel in den Mund stecken könne (1 1/2 j. Junge). (7)
5. Er lief ständig sehr ungeduldig hin und her „wie ein Verrückter“, sogar nachts, wegen eines unglaublichen Gefühls von Rastlosigkeit und Ungeduld, das seinen ganzen Körper durchdrang (43j. Mann, Manie). (9)

Sprechen

1. Seine Symptome zu verbalisieren, fällt ihm schwer und dauert lange (43j. Mann, Manie). (9)

Thema „Tod“ (Suizidalität etc.)

1. Lebensmüde (67j. Mann). (4.2)

Traurigkeit, trübe Stimmung

1. Schwere depressive Verstimmung (67j. Mann). (4.2)
2. Deprimiert. (2.2)

Verzweiflung

1. Hat verzweifelte, böse Gefühle. (2.2)
2. „Sieht kein Land“ (keine Hoffnung; 67j. Mann). (4.2)

Weinen, Wimmern, Stöhnen

1. Stöhnt unablässig (43j. Mann, Manie). (9)

SINNESTÄUSCHUNGEN

1. Tunnelsicht, seit 20 Jahren bestehend (43j. Mann, Manie) . (9)
2. Alles, was nahe vor den Augen lag, war verschwommen und schien zu klein zu sein (43j. Mann, Manie). (9)
3. Das rechte Auge zuckte, und er sah gelbe Funken sich zur Peripherie des Auges hinbewegen (43j. Mann, Manie). (9)

SCHLAF**Schlaflosigkeit, Einschlafstörung**

1. Liegt wach bis in die frühen Morgenstunden. Müde, erschöpft, kraftlos. Der Schlaf fehlt ihm sehr (67j. Mann). (4.2)
2. Schläft spät ein, wacht früh auf (1 1/2 j. Junge). (7)

Aufwachen, Durchschlafstörung

1. (Schläft sehr unruhig (6j. Mdch., Neurodermitis, Infektneigung). (4.1))
2. Erwachte jede Nacht um 3 Uhr schweißnaß (43j. Mann, Manie). (9)

MODALITÄTEN, CAUSAE

1. Schmerzen und geistige Symptome sind beser in der frischen Luft. (2.2)
2. Asthma durch Unverträglichkeit von Hühnerfleisch oder Eiern. Schon der Geruch eines Huhns, das gekocht wird, ruft einen solchen Anfall hervor. (2.1)
3. Grippepneumonie. Plötzlich auftretende, akut entzündliche Lungenaffektionen. Dabei unaufhörlicher Husten. (2.2)
4. Bronchialasthma, das während fieberhafter Infekte auftritt. (7)
5. Bronchopulmonale Komplikationen von Masern. (6)
6. Anhaltende Erschöpfung nach Influenza. (2.2)
7. Fehlende Abwehrreaktion des Körpers. (6)

AS-IF-EMPFINDUNGEN

1. Gefühl, ein Balken stecke ihm in der Nasenwurzel (43j. Mann, Manie). (9)
2. Der Brustkorb schien ihm wie eingeschnürt, mit großem Bedürfnis, ab und zu tief Luft zu holen (43j. Mann, Manie). (9)
3. Oberschenkel steif und schwach, wie nach anstrengender Körperbewegung (43j. Mann, Manie). (9)

Typus

1. Schmutziges, ungesundes, teigiges oder altes Aussehen und vorgealterter Eindruck von Haut und Gewebe. (2.2)
2. Magerkeit durch Inappetenz (Kinder). (7)

Biologie, Chemie und Physiologie – Nosode, lt. (5) aus Gewebe tuberkulöser Hühner hergestellt, lt. (3) dagegen aus Kulturen von *Mycobacterium avis*, einem pleomorphen, teils fadenbildenden und verzweigt wachsenden (also morphologisch sehr pilzähnlichen) Mykobakterium (5).

„Es ist die Nichtübertragbarkeit von Säugetieren zu Vögeln und vice versa, welche der Hauptunterschied zwischen diesen beiden Arten der Tuberkulose ist. Während das Huhn absolut resistent gegen menschliche Tuberkulose ist, infiziert es sich sofort, wenn es mit einer geringen Menge (des Erregers) von Vogeltuberkulose behandelt wird. Das Meerschweinchen, welches so empfindlich gegen die menschliche Mikrobe (*Mycobacterium tuberculosis*) ist, zeigt nach Behandlung mit dem Erreger der Vogeltuberkulose lediglich einen eingekapselten Abszeß und stirbt an Kachexie“ ohne makroskopische Anzeichen generalisierter Tuberkulose. ... „Der Esel, der ... fast immer an Tuberkulose stirbt, wird durch eine Inokulation mit Vogeltuberkulose überhaupt

nicht berührt... Allein der Papagei ist empfindlich gegen die menschliche Tuberkulose und resistent gegen die der anderen Vogelarten." (2.2) Der Erreger der Vogeltuberkulose ist also ein unter normalen Bedingungen für Säuger und Menschen apathogenes Mykobakterium. Nur bei vorbestehender schwerwiegender Immunschwäche löst er beim Menschen eine TBC-artige Infektionskrankheit aus. Dies könnte per analogiam erklären, warum *Tub-av.* sich als Immunstimulans bei Kindern mit häufigen Luftwegsinfekten bewährt hat.

Doch heilte *Tub-av.* auch tuberkulös erscheinende Lungenaffektionen entzündlich - akuter Art, nicht chronisch-obstruktiver Art wie *Bacillinum*. Der Husten ist „extrem reizend, ... führt zu Schwäche, Erschöpfung, Appetitverlust" (1); d.h., bei den Lungenaffektionen von *Tub-bac.* ist die Atemnot vorwiegend, bei *Tub-av.* der quälende Husten. Wichtiges objektives Symptom: Hitze von Ohren und Handflächen, zugleich Schmerzen in letzteren (6).

Mittelbeziehungen – Lt. (3) ist *Tub-av.* bei Lobärpneumonie nicht wirksam; hier kommen *Tub-k.*, *T. Denys* oder *Bacillinum* in Frage.

In dem Manie-Fall aus (9) bildete *Tub-av.* das chronische Mittel zu dem in der manischen Krise angezeigten *Melilotus*; unter der Behandlung mit diesen beiden Arzneien entwickelte sich schließlich, bei nachhaltiger Besserung der Geistesymptomatik, eine extreme Warmblütigkeit, die *Jodum* wich.

Mittelverwechslungen und pharmazeutische Probleme – Hayes sagt über *Tub-av.*: „Es besitzt die üblichen *Tuberculinum*-Eigenschaften, hinzu kommt eine Beziehung zur Grippe und zu den Nerven, sowohl des sympathischen (vegetativen, vr) als auch des zerebrospinalen Systems." (2.2) Von diesem Autor stammen auch die wenigen psychischen Symptome des Mittels, die aber sehr spezifisch sind und den Angaben von *Georgos Vithoukias* über die Bösartigkeit von *Tuberculinum-bovinum*-Patienten so verblüffend gleichen, daß es möglich scheint, daß *Vithoukias* diese Symptome primär von *Tuberculinum aviare* übernommen hat und dann auch für das von ihm fast ausschließlich benutzte *Tuberculinum bovinum* klinisch bestätigen konnte.

Quellen – 1) Cartier/HRC/1897/7 p/k; 2) DJH (2.1: Olds/DJH/1984/2 k (Leitsymptom), 2.2: Hayes, zit. bei Burgess-Webster/DJH/1984/2 k; 3) H.V.Müller/ZKH/1986/6 k (Differenzierung der Leitsymptome der Tuberkuline); 4) AHZ (4.1: Grimme/AHZ/1992/5 k (C30; es handelt sich um einen „Doppelmittel-Fall“, der mit *Tub.* und *Tub-a.* wegen akuter Atemwegserkrankungen vorbehandelt war, sich unter *Lyc.* chronisch deutlich gebessert, den endgültigen Anstoß zur Heilung aber durch eine weitere Einzeldosis *Tub-a.* erhalten hatte; *Lyc. C6* war aber neben *Tub-a.* weitergelaufen; daher Symptome in Klammern zitiert), 4.2: Grimme/AHZ/1991/4 k (C30)); 5) Psyhyrembel Klin. Wörterbuch, 123. - 153. Aufl. Berlin: de Gruyter 1959, S. 901; 6) JL4 k; 7) Imhäuser, H.: Homöopathie in der Kinderheilkunde (engl. Ausgabe). Heidelberg: Haug 1988 k; 8) CMM k; 9) Saine/Homöopathie in Österreich/1993/4 k (C30 und höher).

Bacillinum Burnett (Tuberculobacillinum)

GEIST UND GEMÜT

Angst

1. Sehr schwach und nervös, voller Angst wie vor einer drohenden Gefahr (impending trouble) (4. T.). (3.2)

2. Nächtliche Angst der Kinder. (8.1)
3. Qualvolle Angst. (8.1)

Arbeit (Fleiß, Faulheit, Unfähigkeit zur Arbeit usw.)

1. Zu müde, um in meinen Garten zu gehen (3. T.). (3.2)
2. Müde und arbeitsunlustig. (5.1)
3. Faulheit. (8.1)
4. Erwachte bei Tagesanbruch und konnte nicht schlafen, fühlte mich sehr müde, doch ich ging in den Garten zum Arbeiten, arbeitete zwei Stunden lang, bis es Zeit war, die Praxis zu eröffnen (2. T.; Prüfer tat das, obwohl er sich krank fühlte und Kopfweh hatte). (3.2)
5. Will ihre Haushaltspflichten wieder aufnehmen (Heilwirkung, bei einer Tuberkulösen). (3.4)
6. Sagt nach einwöchiger Behandlung mit *Tub-bac.* C30 zum Arzt: „Ich konnte meine Hausarbeit wieder machen; ich glaubte, ich würde sie niemals mehr verrichten können“ (37j. Frau, Kehlkopf-Tbc). (3.8)
7. Gewissenhaft in Kleinigkeiten. (8.1)
8. Voller Sorgen um seine Geschäfte. (8.1)

Benommenheit, wie nicht ausgeschlafen, wie berauscht, betäubt etc.

1. Stumpfheit, benommen. (8.1)

Bewegungen: Zwangsbewegungen, Automatismen, Gesten, Lagen

1. Gebeugte Haltung. (12)
2. Beim Nähen oder Reden verlor sie plötzlich das Bewußtsein ihrer selbst, fing an zu schreien, sich an den Haaren zu reißen, ihren Kopf mit den Fäusten zu schlagen, oder sie versuchte, ihn gegen Wände oder den Boden zu schmettern. Diese Anfälle traten einen Monat lang täglich auf, und dann setzten Krämpfe ein, mit Hin-und-Herrollen des Kopfes und Wimmern... (2.1)
3. Rollen (des Kopfes? des Körpers? vr) im Schlaf. (8.1)
4. Diarrhoe, wildes Fieber... rotes kongestioniertes Gesicht, Augen nach oben gedreht, zitternd und rollend. (2.2)
5. Akute zerebrale Meningitis mit heftigem Schielen (*Biegler*). (2.5)
6. Matt und zum Sprechen unaufgelegt, nervös und reizbar, redet im Schlaf und knirscht mit den Zähnen (*Tabes mesenterica*); ruhelos nachts, schlaflos, knirscht mit den Zähnen (6j. Kind, Tbc); Nachtschweiße... knirscht nachts mit den Zähnen... (beg. Tbc). (2.2)
7. Nächtliches Zähneknirschen. (8.1, verif.)
8. Verlangen zu beißen. (8.2)
9. Drei Wochen lang lahme Füße; um sie zu schonen, ging oder stand er auf den Fußaußenkanten. (2.3)

Bewußtlosigkeit, Koma, Stupor

1. Bewußtlosigkeit: nach Konvulsionen (*H.C.Allen*). (9)
2. Beim Nähen oder Reden verlor sie plötzlich das Bewußtsein ihrer selbst... (bei Kopfschmerzanfällen). (2.1)

Bosheit, Destruktivität

1. Beim Nähen oder Reden verlor sie plötzlich das Bewußtsein ihrer selbst, fing an zu

- schreien, sich an den Haaren zu reißen, ihren Kopf mit den Fäusten zu schlagen, oder sie versuchte, ihn gegen Wände oder den Boden zu schmettern... (Kopfschmerzanfälle). (2.1)
2. Verlangen zu beißen. (8.2)
 3. Zerstörungssucht. (8.1)
 4. Sehr reizbar und voller Tadelsucht (fault-finding), alles geht verkehrt (5. T.). (3.2)
 5. Bissig, schnippisch. (8.1)
 6. Grobheit, bei ungezogenen Kindern. (8.1)
 7. Spotten (*Burnett*). (9)
 8. Sehr eregbar und unbeherrscht (Kinder mit Gehirn-Tbc). (3.5)
 9. „Ich habe sehr deutliche geistige Veränderungen beobachtet; schlechte Laune bessert sich, die Konstitution macht einen echten Wandel durch...; der Gesichtsausdruck wird nicht mehr von Wildheit (fierceness), sondern von Liebenswürdigkeit (amiability) bestimmt“ (Heilwirkung; Kinder mit Gehirn-Tbc). (3.5)

Delirium, Wahnsinn, Raserei

1. Beim Nähen oder Reden verlor sie plötzlich das Bewußtsein ihrer selbst, fing an zu schreien, sich an den Haaren zu reißen, ihren Kopf mit den Fäusten zu schlagen, oder sie versuchte, ihn gegen Wände oder den Boden zu schmettern. Diese Anfälle traten einen Monat lang täglich auf, und dann setzten Krämpfe ein, mit Hin-und-Herrollen des Kopfes und Wimmern; diese hielten fünf Wochen lang an, worauf wiederum Ohnmachtsanfälle folgten, welche mindestens zweimal wöchentlich auftraten. Ein paar Stunden vor einem Ohnmachtsanfall schien ein Schaudern, wie ein Frost, vom Gehirn die Wirbelsäule hinunterzulaufen. Wenn man sie nach einem Anfall befragte, sagte sie, der Kopf scheine plötzlich oberhalb der Augen anzuschwellen, und der Schmerz werde „schauderhaft“, und dann wisse sie nichts mehr. Zwischen den Anfällen war sie beschwerdefrei, bis auf Müdigkeit und einen konstant vorhandenen Stirnkopfschmerz. (2.1)
2. Nachts abwechselnd wach und delirant, tagsüber zeitweise irre redend; nächtliche Halluzinationen und Schrecknisse; Delirium; Pyrexie (tuberkulöse Meningitis mit Hydrozephalus). (2.2)
3. Schrecklicher Schmerz im Kopf, als sei ein enger Eisenreifen um ihn gelegt; Zittern der Hände; quälendes Gefühl wie von feuchten Kleidern auf seiner Wirbelsäule; fast absolute Schlaflosigkeit; tiefe Adynamie; seine Freunde waren der Meinung, er befinde sich am Rande des Wahnsinns. Die meisten seiner Brüder und Schwestern waren an Gehirnwassersucht gestorben. Dämpfung auf der rechten Lunge, wahrscheinlich von abgeheilten Kavernen her, da er früher an Lungenschwindsucht gelitten hatte. (2.2)
4. Melancholie als Geisteskrankheit (*H.C.Allen*). (8)
5. Geisteskrankheit, bei zugleich bestehender Pityriasis (*Clarke*). (12)

Eigensinn

1. Eigensinn; eigensinnige Kinder. (8.1)

Ekelgefühl

1. Abneigung gegen und Verschlimmerung durch Hühnerfleisch. (12)

Erregbarkeit

1. Empfindlichkeit gegenüber allen äußeren Eindrücken (*Burnett*). (9)
2. Fiebrige Erregung; Erregung in der Fieberhitze; nervöse Erregung. (8.1)
3. Sprüht vor Energie, hat dabei einen wahren Wolfshunger, nimmt aber ständig ab. Er weiß gar nicht, wohin mit seiner Energie, sie ist kaum zu zügeln oder zu beherrschen. „Scheint innerlich lichterloh zu brennen.“ Jeder Gleichmut ist ihm abhanden gekommen. Spürt innerlich, daß diese Energie irgendwann nachlassen wird, daß er sie nutzen muß, solange er sie noch hat; wird förmlich dazu getrieben, sich zu verausgaben. (12)

Fröhlichkeit, Lachen

1. Lacht niemals (*Burnett*). (9)
2. Lächelt nicht; wimmert, wenn man sie anspricht (Hydrocephaloid). (2.2)
3. Genießt sehr (extremely) ihr Leben, da sie nun so fröhlich und hell im Kopf ist (geheilter Zustand des Mdch., das nach der Impfung idiotisch geworden war). (3.3)

Furcht

1. Furchtsame Kinder. (7)
2. Krankhafte Schüchternheit (7j. Junge, Impfschaden, beginnende Schwindsucht). (2.2)
3. Man darf seinen Bauch nicht anfassen, sonst beißt er zu (8j. Kurzhaarteckel, Ekzem). (4.1)
4. Ich erwachte mit Gefühl von Furcht, daß meiner Familie ein Übel (evil) drohe. (3.2)
5. Voller Sorgen um seine Geschäfte. (8.1)
6. Voller Sorgen um finanzielle Dinge. (8.1)
7. Große Entmutigung und traurige Vorahnungen (foreboding) bezüglich ihrer Krankheit (Lungentuberkulose). (3.4)
8. Furcht vor unheilbarer Krankheit. (8.1)
9. Furcht vor Krebs. (8.1)
10. Nörgelig, jammernd, wimmernd und klagend; geneigt, sich zu erschrecken, vor allem über Hunde (Hydrocephaloid). (2.2)
11. Furcht vor Hunden. (8.1, verif.)
12. (Furcht vor schwarzen Hunden. (7))
13. Furcht vor Katzen (*Dudgeon*). (9)

Gedanken, Denkvermögen

1. Sehr begabt, talentiert. (8.1)
2. Etwas dumpfer Kopfschmerz, doch geistig klar (2. T.). (3.2)
3. Ideenreichtum, Geistesklarheit: bei Kopfschmerz; nach Kopfschmerz (*Burnett*). (9)
4. Entwicklungsstillstand (des Geistes) bei Kindern. (8.1)
5. Idiotie, Kretinismus, bei einem 10j. Mdch., seit der Impfung im Alter v. 1 1/4 J., vorher war sie völlig normal, seither fing sie an, sich zu benehmen, als besitze sie keinen Verstand, was immer schlimmer wurde. Augen ohne Leben, kein Verlangen nach irgendetwas. Unfähig, zu gehen oder zu sprechen, konnte kaum stehen. Dabei tuberkulöse Schädeldeformierung. (Nach *Tub-bac.*, wöchentlich C200, brachen die Zähne durch, der Schädel normalisierte sich, sie gewann ihren Verstand zurück und lernte laufen und sprechen). (3.3)
6. Imbezillität (*O. Boericke*). (9)
7. Geistige Fähigkeiten sehr unstetig und erschwert, unfähig, viel zu denken

(tuberkulöse Tetraparese). (3.3)

8. Träumte in der zweiten Nacht sorgenvoll von Fällen maligner Diphtherie; erwachte um 5 Uhr früh und fragte mich im Wachliegen, was all diese Träume zu bedeuten hätten. Meine Gedanken nahmen die Form an, daß ich mich für eine Diphtherie-Epidemie bereitmachen müsse, und diesen Gedanken konnte ich nicht loswerden. (3.2)
9. Hartnäckige Gedanken an Dinge, die ihm zuerst im Traum erschienen sind. (8.1)

Geld, Verhältnis zum

1. Voller Sorgen um finanzielle Dinge. (8.1)
2. Verschwendet Geld (*Vithoulkas*). (9)

Gesellschaft

1. Abneigung gegen Gestörtwerden (*H.C.Allen*). (9)
2. Möchte still sein, seine Ruhe haben. (8.1)
3. Nach einer Woche Behandlung streckte das Kind seine dünnen Arme nach dem Vater aus, als er heimkam, damit er es hochhebe; das hatte es schon seit einem Monat nicht getan (Heilwirkung; 18 Mon. altes Kind, Skrofulose mit Kachexie). (3.9)

Gesichtsausdruck

1. Augen ohne jeden Ausdruck (Tbc). (3.3)
2. Augen ohne Leben, kein Verlangen nach irgendetwas (idiotisches 10j. Mdch.). (3.3)
3. „Ich habe sehr deutliche geistige Veränderungen beobachtet; schlechte Laune bessert sich, die Konstitution macht einen echten Wandel durch...; der Gesichtsausdruck wird nicht mehr von Wildheit (fierceness), sondern von Liebenswürdigkeit (amiability) bestimmt“ (Heilwirkung; Kinder mit Gehirn-Tbc). (3.5)
4. Undankbarer Gesichtsausdruck. (8.1)
5. Abgehärmtes Gesicht. (8.1)
6. Alt aussehendes Gesicht. (8.1)
7. Neigung zum Erröten. (8.1)

Gier, Suchtverhalten

1. Appetit sehr gierig, speziell auf sauer Eingelegtes (tuberkulöse Tetraparese). (3.3)
2. Konnte neun Monate lang nichts anderes als Eiscreme essen. (2.5)
3. Verlangen nach Alkohol. (8.1)
4. Verlangen nach Bier, bei Fieber. (8.2)
5. Verlangen nach Milch. (8.2)
6. Verlangen nach Salz. (8.1, verif.).
7. Verlangen nach Senf. (12)

Gleichgültigkeit

1. Zu schwach und krank, um einen auch nur anzuschauen; schien nichts wahrzunehmen (18 Monate altes Kind, Skrofulose mit Kachexie). (3.9)
2. Augen ohne Leben, kein Verlangen nach irgendetwas (idiotisches 10j. Mdch.). (3.3)
3. Zuweilen etwas dösig und teilnahmslos (8j. Kurzhaarteckel, Ekzem). (4.1)
4. Gleichgültigkeit: gegen Essen; gegen Trinken; gegen äußere Dinge; gegen Leiden;

gegen die Umgebung (Mitmenschen, vr); gegen alles. (8.1)

5. Mürrisch und gleichgültig, schweigsam und gleichgültig. (8.1)

Hysterie

1. Hysterische Spinalirritation. (8.1)

Konzentration

1. Konzentrationsschwierigkeiten (*Julian*). (9)
2. Geistesabwesenheit (*Julian*); bei Kindern (*Julian*). (9)
3. Ruhelose, zerstreute Kinder. (7)

Launenhaftigkeit

1. Psychische Instabilität. (10)
2. Wenn das Übermaß an Energie „ausgebrannt“ ist, wird er reizbar, schnippisch und launisch. (12)

Lesen, Lernen, Schreiben, Studieren

1. Ein sehr ruheloses Gefühl, unfähig, effektiv (with profit) zu lesen, so daß ich früh zu Bett ging; sehr ruhelos; schlief aber gut, im Schlaf keine Träume (1. T.). (3.2)
2. Er liest und liest bis 1.30 Uhr nachts. (11.3)

Liebe, Zuneigung

1. Mitfühlend (*Burnett*). (9)
2. Herzlich, liebevoll, zärtlich. (8.1)

Orientierungsstörungen

1. (Fühlt sich fremd im eigenen Zimmer. (7)) (*Witzig* zitiert: „Unbehagen in den eigenen Räumen, wie ein Fremder“ (8). vr)

Reizbarkeit

1. Sehr reizbares Wesen (6j. Mdch., beginnende Schwindsucht). (2.2)
2. Sehr reizbar und voller Tadelsucht (fault-finding), alles geht verkehrt (5. T.). (3.2)
3. Obgleich von Natur aus von freundlichem Wesen, wurde er schweigsam, schmallend (sulky), schnippisch, nörgelig (fretty), reizbar, mürrisch, deprimiert und melancholisch bis zum Wahnsinn (tuberkulöse Meningitis). (2.2)
4. Viel Fieber, mehr abends; ruhelos und fürchterlich reizbar; sehr deprimiert und in fast ständigem Erregungszustand (agitation) befindlich (drohende Schwindsucht). (2.2)
5. Reizbarkeit vor der Fieberhitze. (8.1)
6. Reizbarkeit vor Konvulsionen. (8.1)
7. Reizbar und traurig. (8.1)

Religion, Störungen im Zusammenhang mit der

1. Religiöse Melancholie. (8.1)

Ruhelosigkeit

1. Erkältet sich leicht bei kaltem Wetter, bekommt dann oft Pneumonie und reist daher von einem Lungensanatorium zum anderen, um der Erkältung zu entinnen; elende schlaflose Nächte mit fast ständigem Fieber (Tbc). (2.2)
2. Viel Fieber, mehr abends; ruhelos und fürchterlich reizbar; sehr deprimiert und in

- fast ständigem Erregungszustand (agitation) befindlich (drohende Schwindsucht). (2.2)
3. Er ist finster (sullen), schweigsam, reizbar, schreit im Schlaf, nachts sehr ruhelos, Verstopfung; Schwester an Gehirntuberkulose verstorben. (2.2)
 4. Ruhelos nachts, Herumwerfen im Bett. (8.1)
 5. „Hektische Nacht, viel Aktivität, erwachte mit Herzklopfen“. (11.1)
 6. Ein sehr ruheloses Gefühl, unfähig, effektiv (with profit) zu lesen, so daß ich früh zu Bett ging; sehr ruhelos; schlief aber gut, im Schlaf keine Träume (1. T.). (3.2)
 7. Nächtliche Unruhe bei Kindern. (8.1, verif.)
 8. Ruhelose Kinder. (10)
 9. Unruhe beim Sitzen, d.h., in der Schule und bei Hausaufgaben (8j. Junge, zentrale Teilleistungsstörung; *Tub.* hatte früher eine zeitweilige Besserung nach massiver Reaktion gebracht, *Tub-b.* dagegen heilte sanft und dauerhaft). (15)
 10. Unruhig, wenig „Sitzfleisch“ (8j. Kurzhaarteckel, Ekzem). (4.1)
 11. Traurigkeit; ist zugleich in ständiger Bewegung. (8.1)
 12. Krankhafter Impuls, sich zu bewegen (*Julian*) (9); sich zu verausgaben (12).
 13. Liebt jede Abwechslung (Globetrotter). (5.1)
 14. Möchte immer den Arzt wechseln (*Julian*). (9)

Schreck, Auffahren

1. Erschrickt leicht. (8.1)

Schreien

1. Er ist finster (sullen), schweigsam, reizbar, schreit im Schlaf, nachts sehr ruhelos, Verstopfung; Schwester an Gehirntuberkulose verstorben. (2.2)
2. Fieber, Abzehrung, Bauchweh und Unbehagen, nachts ruhelos, Leistenröhren beidseits vergrößert und verhärtet; schreit im Schlaf auf; Erdbeerzunge (Phthise). (2.2)
3. Ruhelosigkeit und anhaltendes Schreien (Gehirnleiden mit tuberkulöser Familiengeschichte). (2.2)
4. Beim Nähen oder Reden verlor sie plötzlich das Bewußtsein ihrer selbst, fing an zu schreien, sich an den Haaren zu reißen, ihren Kopf mit den Fäusten zu schlagen, oder sie versuchte, ihn gegen Wände oder den Boden zu schmettern. Diese Anfälle traten einen Monat lang täglich auf, und dann setzten Krämpfe ein, mit Hin- und Herrollen des Kopfes und Wimmern... (2.1)
5. Schreien der Kinder im Fieber. (8.1)

Selbstvertrauen (auch Hochmut etc.)

1. Hochmütig (*H.C Allen*). (9) (In *Allens* „*Nosodes*“ nicht wiedergefunden. vr)

Sprechen

1. Sanfter, stiller Charakter (65j. Frau, profuse Lungenblutung). (4.2)
2. Er ist finster (sullen), schweigsam, reizbar, schreit im Schlaf, nachts sehr ruhelos, Verstopfung; Schwester an Gehirntuberkulose verstorben. (2.2)
3. Obgleich von Natur aus von freundlichem Wesen, wurde er schweigsam, schmollend (sulky), schnippisch, nörgelig (fretty), reizbar, mürrisch, deprimiert und melancholisch bis zum Wahnsinn (tuberkulöse Meningitis). (2.2)
4. Weigert sich zu antworten. (8.1)

5. Lernt langsam reden. (8.1)
6. Matt und zum Sprechen unaufgelegt, nervös und reizbar, redet im Schlaf und knirscht mit den Zähnen (Tabes mesenterica). (2.2)
7. Redet tagsüber zeitweilig irre. (8.1)

Traurigkeit, trübe Stimmung

1. Angegriffenheit des Gemüts. (8.1)
2. (Fühlt sich) elend, unglücklich, erbärmlich. (8.1)
3. Große Entmutigung und traurige Vorahnungen (foreboding) bezüglich ihrer Krankheit (Lungentuberkulose). (3.4)
4. Psychisch eher deprimiert und leicht aufgeregt (Lungen-TBC mit Hämoptoe, ein Musiker). (4.3)
5. Obgleich von Natur aus von freundlichem Wesen, wurde er schweigsam, schmollend (sulky), schnippisch, nörgelig (fretty), reizbar, mürrisch, deprimiert und melancholisch bis zum Wahnsinn (tuberkulöse Meningitis). (2.2)
6. Traurigkeit; ist zugleich in ständiger Bewegung. (8.1)
7. Lacht niemals. (8.1)
8. Lächelt nicht; wimmert, wenn man sie anspricht (Hydrozephaloid). (2.2)
9. Traurigkeit, Schwermut: durch Kopfschmerz (*Julian*). (9)
10. Traurigkeit: bei warmem, feuchtem Wind. (8.1)
11. Traurigkeit: bei bewölktem Wetter. (8.1)
12. Reizbar und traurig. (8.1)

Unbehaglichkeit

1. Es wird nirgendwo besser. (8.1)
2. Unbehagen, bei Fieber und Leibscherzen. (8.1)

Unerträglichkeit von Schmerzen oder Empfindungen

1. Qualvoller Husten. (8.1)

Verdruß, Mißmut, schlechte Laune

1. Unzufriedenheit: während des Fiebers; während der Leibscherzen (*Burnett*). (9)
2. Unzufriedenheit mit seiner Umgebung (*Julian*). (9)
3. Mürrisch (*H.C.Allen*); mürrische Kinder (*Burnett*). (9)
4. Murren. (8.1)
5. Schmollen. (8.1)

Verzweiflung

1. Verzweiflung, allgemein oder an der Genesung (*Burnett*). (9)
2. Hatte alle Therapie aufgegeben, da sie glaubte, sie bringe ihr nichts mehr (37j. Frau, Kehlkopf-Tbc). (3.8)
3. Verbessert die Stimmung und Hoffnung des Kranken sehr (bei eitriger chron. Bronchitis). (3.6)
4. Voller Hoffnung. (8.1)

Weinen, Wimmern, Jammern

1. Nörgelig, jammernd, wimmernd und klagend; geneigt, sich zu erschrecken, vor allem über Hunde. ...Lächelt nicht; wimmert, wenn man sie anspricht (Hydrozephaloid). (2.2)

2. Bitterliches Klagen. (8.1)
3. Stöhnen: bei Konvulsionen (*Swan*). (9)

Zorn

1. Zorn bei Kindern. (8.1)

WAHNVORSTELLUNGEN

1. Empfindet sich als Fremder (an ihm bekannten Orten) (*Julian*). (9) (*Witzig* zitiert: „Unbehagen in den eigenen Räumen, wie ein Fremder“ (8). vr)
2. Unruhiger Schlaf der Kinder, mit Alpdrücken und nächtlichen Halluzinationen. (7)
3. Wahnidee, es bestehe keine Chance mehr für sie (zu überleben, vr). (8.1)
4. Wahnidee, niemand könne ihr etwas Gutes tun. (8.1)
5. Wahnidee, die Zeit zu sterben sei gekommen. (8.1)
6. Wahnidee, alles gehe schief, alles mißlinge. (8.1)
7. Wahnidee, er habe Unrecht erlitten (*Burnett*). (9)
8. Behauptet, er sei gesund, obwohl er sehr krank ist. (8.1)

TRÄUME

Alpdrücken

1. Unruhiger Schlaf der Kinder, mit Alpdrücken und nächtlichen Halluzinationen. (7)

Ängstlich, bang, besorgt

1. Zweite Nacht sehr ruhelos; Schlaf gut, doch voller Träume; in meinen Träumen behandelte ich eine große Anzahl von Fällen maligner Diphtherie. Erwachte viele Male und schlief wieder ein und träumte dieselbe Art von Traum; meine Fälle im Traum starben nicht, aber wurden viel schlimmer, und ich sorgte mich um sie. (Mein Sohn, ein Geistlicher, hatte sich mit Diphtherie angesteckt, doch erkrankte er nur leicht und wurde mit *Merc-cy*. D3 rasch geheilt, und das geschah vor mehr als einer Woche.) (3.2)
2. In der dritten Nacht viele besorgte (troubled) Träume von Diphtherie, und ich hatte selbst einen sehr trockenen, aber nicht schmerzenden Hals. (3.2)
3. Traum, in den Bergen an einem Abgrund zu sein; er war anfangs ängstlich: „Wie tief ist das?“. Dann ließ er sich mit einem Seil herunter; die Leute, die oben das Seil hielten, sahen ganz klein aus. (11.3)
4. Traum, in den Bergen zu sein und dort einem betrunkenen Mann zu begegnen; Gefahr, abzustürzen (für den Prüfer, vr). (11.4)
5. Traum, in einem Raum mit Schulkameraden zu sein, die aggressiv zu ihm sind; er fühlt sich schwach, ängstlich und will nicht kämpfen. (11.6)
6. Erwachte morgens plötzlich durch einen Traum: ... (Text teilweise unleserlich), schwarze Lava, Stukas (Kampfflieger aus dem 1. Weltkrieg) fliegen laut herunter auf den Boden und wieder hoch; Gefühl von Gefahr. (11.8)

Bildlich, symbolisch

1. Traum von einem alten Mann, mit angenehmer Atmosphäre. (11.2)
2. Traum von einem dicken Buch mit 1000 Testamenten, das von *Tolstoi* stammte. Es handelte vom 2. Weltkrieg. *Tolstoi* war nicht in den Krieg verwickelt und daher

dessen bester Beschreiber. Nach diesem Traum kurzzeitig Kopfweh. (11.7)

3. Traum von einem Hausbau; es stürmte; der Erdboden war rot. Ein Maurer holte Steine aus der Erde, um eine Höhle (Baugrube? vr) zu graben. Die Mutter des Prüfers half mit. Prüfer war wütend im Traum, sagte: „Warum tust du das, da kann das (Haus) nicht stehen!“ (11.3)
4. Traum, mit dem Ehemann in Spiekeroog auf Sand spazierenzugehen; (dort sind rostbraune Eisenstücke, Bälle aus Eisen. Ein Ball wurde mit der Hacke geöffnet, darin ruhiges Muster, Perlen. Andere Leute kommen, wollen davon abhaben. Sie sagt: Laßt das, wir haben es gefunden! (11.10, Frau eines Seminararbeitnehmers, der ihr die Arznei gegeben hatte; die Träume des Teilnehmers selbst wurden nicht aufgenommen, weil nicht angegeben ist, daß er auch *Tub-bac.* genommen hat. vr)
5. *Tub-bac.* heilte ein Kind, das wiederholt von Sand träumte und immer wieder erkrankte, nachdem es im Sand gespielt hatte. (15)
6. Traum, auf einem Weg zu sein, wo niemand sprechen darf. Er geht zu einem Platz, wo Sprechen erlaubt ist, dort ist Hoffnung. (11.14)

Geld, von

1. Traum, er habe die Beute (Geld) eines Bankräubers zufällig gefunden. (8.2)

Hast, Eile, Aktivität, Laufen, Reisen, von

1. Traum vom Rennen (Laufen) durch das Gelände, bei Wettläufen. (8.2)
2. Traum, daß er in Aktivität verwickelt ist und hinter etwas herrennt. (11.1)
3. Hektischer und trauriger Traum, in dem ein Flugzeug vorkam. (11.4)
4. Traum, mit der Ehefrau im französischen Gebirge den Weg rauf und runter zu fahren. (11.12)
5. Traum von Rumänien. (11.15)

Indifferent oder nicht näher bezeichnet

1. Viele Träume (*H.C.Allen*). (9, verif.)
2. Traum vom Reparieren eines eisernen Giebels (? schwer leserlich – vr), ein Mädchen fällt herunter, er guckt nur, fühlt sich nachher verantwortlich. (11.13)

Schrecklich, grausig

1. Erwachte zwischen 3 und 4 Uhr früh mit schrecklichen Träumen von Schlangen, welches von hinten auf den Rücken meiner Schwester krochen. Es waren dunkelgrüne Schlangen, drei oder vier Fuß lang, zwei Inch im Umfang messend, welche wie die Schlangen in meinem Heimatland Columbia (Kolumbien? vr) aussehen. (3.2)
2. Traum von einem Atommeiler, der Feuer ausspeit (? schwer leserlich – vr), man muß entfliehen. (11.15)

Sexuell

1. Traum: Er war im Pissoir, neben ihm befand sich ein Mädchen, das war immer im Weg, „das ist nicht nett“. Das Mädchen wollte mit der Hand im Wasser (des Urinbeckens) spielen, hielt freudig die Hand hin; der Prüfer war einverstanden. (11.6)

Tieren, von

1. Traum von sehr hungrigen Katzen; er wollte sie füttern. (11.4)

Traurig

1. Hektischer und trauriger Traum, in dem ein Flugzeug vorkam. (11.4)
2. Sieht im Traum ein langes, flaches Landhaus, dann einen Metallzug, einen Güterzug, der vom Konzentrationslager zum Krematorium fährt. Denkt im Traum: „Wie können Menschen das machen?“ War aber nicht in dieses Geschehen verwickelt. (11.6)
3. Traum von einem Zug mit (seinen? vr) Nichten, der die Leute wegfuhr. (11.8)
4. Traum von einer schwangeren, blassen Frau und zwei Männern, von denen sie schwanger war. Es war in einer Disco, da hat sie sich nur ans Eck gesetzt, nicht getanzt. Der eine Mann war nervös, der zweite ruhig, Sie sind gegangen, die Frau wollte mitgehen. Der erste Mann fühlte sich verfolgt, wollte ins Haus. Dort angekommen, Gefühl von „vorbei, 5 vor 12, beinahe Katastrophe.“ (Text teilweise unleserlich. vr) – 13 Jahre altes ... (Kind?) wurde geboren; alleingelassen, traurig, alle Menschen verschwunden, auf Straße, unter blauem Himmel; alles war ruhig, kein Geräusch; keine Lösung. (11.11)
5. Traum, daß die Erde uns nicht erträgt. (11.16)

Unerinnerlich

1. Unerinnerliche Träume (*Burnett*). (9)

Unzufriedene, von vergeblichem Mühen usw.

1. Mühevollle Träume, müht sich ab. (8.1)
2. Hektischer Traum. Befindet sich in Israel, geht mit Freunden in ein Restaurant, wo sie einen Tisch reserviert hat; auf dem Weg, der über den Strand führt, versperrt ihnen hohes Wasser den Weg, sie werden unruhig: „wie kommen wir zum Restaurant?“. Vorher war sie in ihrem Haus, säuberte es; als die Gäste dorthin kamen, war sie unvorbereitet, das Haus war nicht sauber. (11.5)
3. Traum, eine Gruppe von uns (den Seminarteilnehmern) stehe vor der Inselhalle und ein großer Stein versperre den Weg. (11.17)
4. Traum: will mit dem Auto wegfahren, aber es ist kein Schlüssel da und Gaspedal und Bremse sind zu eng; aber es ist kein Problem in dem Traum, keine Hektik. Atmosphäre von Problemen, die aber lösbar sind. (11.6)

SCHLAF

Schlaflosigkeit, Einschlafstörung

1. Fast absolute Schlaflosigkeit, tiefe Adynamie... (2.2)
2. Er verbrachte die Nächte schlaflos im Sitzen, bemüht, tiefe Atemzüge zu tun (Greis mit spastischer Bronchitis). (3.1)
3. Feuchtes Asthma, Schlaflosigkeit durch produktiven Husten; der Kranke zog es vor, überhaupt nicht zu Bett zu gehen, denn er wußte, er werde die Nacht dort verbringen, ohne ein Auge zuzutun. (3.1)
4. Kein Schlaf (Rachitis). (3.3)
5. Am Schluß vierzig Stunden lang kein Schlaf, worauf ein Kollapszustand folgte (Gehirnleiden mit tuberkulöser Familiengeschichte). (2.2)

Aufwachen, Durchschlafstörung

1. Sehr qualvolle Schlafstörungen (*Burnett*). (14.1)
2. Häufiges Erwachen durch Träume von Diphtherie (2. N.). (3.2)
3. Erwachen bei Tagesanbruch (1. N.); um 5 Uhr früh (2. N.). (3.2)
4. „Hektische Nacht, viel Aktivität, erwachte mit Herzklopfen“. (11.1)
5. Hektische Nacht, das Herz klopfte „tung tung, mit schweren Schlägen (heavy beat)“, das fühlte er bis 4 Uhr früh. (11.2)
6. Husten weckt aus dem Schlaf. (8.1)

Schläfrigkeit

1. Den ganzen Vormittag schwach und schläfrig (2. T.); suchte Ruhe, schlief einen guten Teil des Tages, wenn ich nicht meinen beruflichen Pflichten nachging (2. T.); schlief den ganzen Vormittag, nach Erwachen um 5 Uhr früh (3. T.). (3.2)
2. Schlaf sehr schwer und tief (tuberkulöse Tetraparese). (3.3)
3. Tiefer Schlaf, was für ihn ungewöhnlich war (Heilwirkung?). (11.9)
4. Die meiste Zeit schrecklich schläfrig und immer sehr müde (Phthisis incipiens, eine Frau). (4.2)
5. Tags schläfrig und nachts unruhig. (7)

KONVULSIONEN

1. Beim Nähen oder Reden verlor sie plötzlich das Bewußtsein ihrer selbst, fing an zu schreien, sich an den Haaren zu reißen, ihren Kopf mit den Fäusten zu schlagen, oder sie versuchte, ihn gegen Wände oder den Boden zu schmettern. Diese Anfälle traten einen Monat lang täglich auf, und dann setzten Krämpfe ein, mit Hin-und-Herrollen des Kopfes und Wimmern; diese hielten fünf Wochen lang an, worauf wiederum Ohnmachtsanfälle folgten, welche mindestens zweimal wöchentlich auftraten... (2.1)
2. Nach einem Schreck, vom 3. bis 13. Lebensjahr Chorea... (hatte später) den Trismus (Wundstarrkrampf? vr); ... schließlich setzten Konvulsionen (spasms) ein, und nach diesen durchlebte sie einen Zustand, der das letzte Stadium der Phthise imitierte. (2.5)
3. Fieberkrämpfe. (8.1)
4. Krämpfe bei Kindern. (8.1)

SEXUELLER TRIEB

1. Krankhafte, eigentümliche sexuelle Impulse. (8.1)
2. Im Frühstadium, bei Gefühl gesteigerter Energie, sexuell sehr aktiv; verausgabt sich in exzessiven sexuellen Praktiken, geht bis tief in die Nacht aus, hat zahlreiche sexuelle Abenteuer, die aber alle nur kurzzeitig sind, weil sie für ihn nichts anderes bedeuten als den Versuch, das Leben voll auszukosten. (12)

MODALITÄTEN, CAUSAE

1. Phthisis florida bei einer jungen Frau, nachdem „eine unglückliche Liebesbeziehung ihr die Lebenskraft ausgesaugt“ hatte; unter *Bac. C200* lebte sie noch vier Monate, obwohl ein Facharzt ihr vor der homöopathischen Behandlung nur eine Woche Überlebenszeit eingeräumt hatte. (3.5)
2. Lungentuberkulose infolge von Erschöpfung, bedingt durch ein hartes Leben mit vielen Sorgen als Frau eines Trinkers und Mutter mehrerer Kinder, bei durch Armut unzureichender Ernährung (34j. Frau; war schon nach 8 Wochen wie umgewandelt und sah so gesund aus, daß der Arzt sie im Wartezimmer nicht erkannte). (3.8)
3. Schwächliche Lebenskraft, das wohl gewählte Mittel hält in der Wirkung nicht an, es erleichtert nur für kurze Zeit und bringt dann keine Wirkung mehr (ein Leitsymptom aller Tuberkuline). (4.4)
4. Ständiger Symptomwechsel. (10)
5. Kopfschmerzen nach Schularbeiten. Kopfschmerzen der Studenten, schlimmer durch die geringste geistige Anstrengung, bei bestehender Sehschwäche (Myopie). (7)
6. Starker Kopfschmerz... erzwang völlige Unbeweglichkeit. (2.2)
7. Erkältet sich leicht bei kaltem Wetter, bekommt dann oft Pneumonie und reist daher von einem Lungensanatorium zum anderen, um der Erkältung zu entinnen; elende schlaflose Nächte mit fast ständigem Fieber (Tbc). (2.2)
8. *Bacillinum* ist eine Arznei für alte Leute oder für solche, deren Lungen alt sind; für chronischen Lungenkatarrh, feuchtes Asthma, für Bronchorrhoe Kranke, welche unter nächtlichem Erstickungsgefühl leiden. (3.1)
9. Beschwerden nach Influenza; nach Scharlach. (8.1)
10. Impfschäden führen zum Ausbruch von Tbc. (2.2)
11. Idiotie, Kretinismus, bei einem 10j. Mdch., seit der Impfung im Alter v. 1 1/4 J., vorher war sie völlig normal, seither fing sie an, sich zu benehmen, als besitze sie keinen Verstand, was immer schlimmer wurde. Augen ohne Leben, kein Verlangen nach irgendetwas. Unfähig, zu gehen oder zu sprechen, konnte kaum stehen. Dabei tuberkulöse Schädeldeformierung. (3.3)
12. Erbsyphilis. (3.3)
13. Tbc: durch Arbeit in nasser Umgebung (feuchter Keller); Überarbeitung auf dem Feld bei Fehlen genügender Nahrung. (3.3)
14. Auf ein Ekzem, unterdrückt durch zwei nicht angegangene Pockenimpfungen, folgte tuberkulöse Meningitis; nach Gabe von *Bacillinum* traten wieder Hauterscheinungen ein. (2.2)
15. *Tub-bac.* heilte ein Kind, das wiederholt von Sand träumte und immer wieder erkrankte, nachdem es im Sand gespielt hatte. (15)
16. Husten nachts schlimmer, doch häufig hustet der Kranke im Schlaf, ohne zu erwachen. (10)

17. Verschlimmerung nachts und frühmorgens. (13)
18. Plötzlicher Durchfall vor dem Frühstück. (13)
19. Abneigung gegen und Verschlimmerung durch Hähnchen. (12)
20. Kopfschmerz, tief innen sitzend und zum Stillhalten zwingend, nach jeder Einnahme, mehrere Tage lang (*Burnett*). (14.1) (Auch *Boocock* und *Clarke* empfanden bei ihren Selbstversuchen tief innen sitzenden Kopfschmerz, der durch Bewegung verschlimmert wurde. vr)
21. Ganz still hinlegen tat ihr gut (65j. Frau, profuse Lungenblutung). (4.2)
22. Schlimmer durch (erste) Bewegung, kalte Luft, nachts und morgens. Besserung durch Wechsel (der Umgebung, der Lage usw.) und fortgesetzte Bewegung. (10)
23. Schmerzen in den Halslymphknoten, mehr rechts, schlimmer beim Drehen des Kopfes oder Strecken des Halses (*Clarke*). (14.1)
24. Verlangt trotz Frösteln nach frischer Luft (65j. Frau, profuse Lungenblutung; Musiker, Lungen-TBC mit Hämoptoe). (4.2)
25. Ist gern im Freien, wenn der Wind bläst; es scheint, als ob der Patient nicht genug Luft bekommen könnte. (4.4)
26. Verschlimmerung durch kalte Luft. (13)
27. Blutet stark bei kleinsten Verletzungen (mehrere Fälle von beginnender Schwindsucht). (3.8)
28. Immer wiederkehrende Knieschmerzen nach Verletzungen. (8.1, verif.)
29. Symmetrisch auftretende Affektionen. (8.1)
30. Linksseitigkeit: Akneartige Knötchen auf der linken Wange; Knieschmerz links, schlimmer bei der ersten Bewegung (7); die Kopf- und Lungensymptome dagegen werden eher als rechtsseitig angegeben (vr).

AS-IF-EMPFINDUNGEN

Kopf, Augen, Ohren

1. Schrecklicher Schmerz im Kopf, als sei ein enger Eisenreifen um ihn gelegt; ... Dämpfung auf der rechten Lunge, wahrscheinlich von abgeheilten Kavernen her, da er früher an Lungenschwindsucht gelitten hatte. (2.2)
2. Beim Husten (der jeden Morgen für etwa 10 Minuten auftrat) Gefühl, als ob der Kopf in Stücke fliegen würde, so daß sie diesen zur Erleichterung mit den Händen halten müßte; in den ersten Tagen nach Einnahme von *Tub.* (*Swan*) CM. (4.2)
3. Die Augen sind wie rohes Fleisch (1 J. alter Sgl. mit Erbsyphilis). (3.3)

Verdauungsorgane

1. Gefühl, als ob Magen oder Genitalien keinen Halt hätten. (4.4)
2. Zusammenschnürung des Magens wie durch eine straff gezogene Schnur. (8.1)
3. Die Stühle schossen aus den Därmen heraus wie aus einer Knall (Korken?) Pistole (pop-gun) (drohende Schwindsucht). (2.2)
4. Flatus wie ein Knall. (8.1)

Atmungsorgane, Herz, äußerer Thorax

1. Gefühl eines Gewichts in der Brust. (8.1)
2. Sputum weiß und schaumig wie ein Wattebausch (cotton ball) (2. T.). (3.2)
3. Sputum wie Austern, die in Wasser schweben. (3.5)

Bewegungsapparat

1. Schmerz in den Knien wie von einem zu langen Marsch. (8.1)

Haut

1. ... Quälendes Gefühl wie von feuchten Kleidern auf seiner Wirbelsäule ... Dämpfung auf der rechten Lunge, wahrscheinlich von abgeheilten Kavernen her, da er früher an Lungenschwindsucht gelitten hatte. (2.2)
2. Feuchtkaltes Gefühl auf dem Rücken. (7)
3. Kalte Beine; Gefühl, als habe sie nasse Strümpfe an (41j. Frau, beginnende Schwindsucht). (3.8)

Allgemeines

1. Total kaputtes Gefühl (dead-all-over feeling). (8.1)
2. Leichengeruch des Schweißes. (8.1)

Typus

1. Alte Leute mit chronischem Bronchialkatarrh. (13)
2. Dermatophytie (ringworm) auf der Kopfhaut... . Obgleich sie 11 Jahre alt war, hatte sie praktisch keine Zähne, diese waren rudimentär und überragten die Oberfläche des Zahnfleisches nicht. (2.2)
3. Groß gewachsen; Zähne im Zahnfleisch verborgen; ... Kopf vorne schmal und hinten groß; mehrere kleine und große Erhebungen auf dem Schädel, einige weich, andere hart; Nase, Augenlider und Lippen extrem groß (idiotisches 10j. Mdch., nach *Tub-bac.* brachen die Zähne durch, der Schädel normalisierte sich, sie gewann ihren Verstand zurück und lernte gehen und sprechen). (3.3)
4. Großer Kopf mit vorgewölbter Stirne (beginnende Schwindsucht). (2.2)
5. Turmschädel. (8.1)
6. Zähne schmutzig und grünlich (Tuberkulinie). (2.2)
7. Fettleibige Kinder. (8.1)
8. Groß und schlank (blutende Lungen-TBC mit Kaverne). (4.2)
9. Groß für ihr Alter, Hühnerbrustdeformität (15j. Mdch., Impfschaden, beginnende Schwindsucht). (2.2)
10. Großgewachsen, lange Finger, mandelförmige Nägel (d. h. Uhrglasnägel – vr), langer Hals (20j. Frau, Phthise). (2.5)
11. (Ißt gut und wird doch nicht dick. (7))
12. Lang, hager, langer dünner Hals, gebeugte Haltung (26j. Mann, beginnende Phthise). (2.5)
13. Wachstumsrückstand, sehr mager (6j. Mdch., beginnende Schwindsucht). (2.2)
14. Dunkle Haare und Augen. (8.1)
15. Rachitische Skelettverformungen; Vorderteil des Schädels schmal, spitz, hinterer Teil sehr groß und viereckig; tiefgelbe Gesichts- und bräunliche Hautfarbe; sehr großer harter Bauch. (3.3)
16. Bräunliche Flecken, „bat-wing“ (eine schmetterlingsförmige Braunfärbung, wörtlich: „Fledermausflügel“) über Nase und Wangen. (13)
17. Haut bräunt abnorm rasch in der Sonne (Tbc). (2.2)
18. Entfärbung (!) der der Sonne ausgesetzten Körperstellen. (5.1)
19. Das Haar auf der Brust bis zum Zwerchfell ist weiß, weiter unten ist die Behaarung schwarz. (8.1)

20. „Wenn man es in einer Familie einmal mit Erfolg gebraucht hat und irgendjemand anders aus derselben Familie in ähnlicher Weise erkrankt, scheint *Tub-bac.* das einzig heilende Mittel zu sein.“ (3.9)

Synonyma – Ursprünglich bekannt als *Tuberculinum Heath* (Präparat aus einer tuberkulösen menschlichen Lunge) und *Tuberculinum Swan* (Präparat aus käsig-eitrigem Sputum eines Tuberkulösen).

Daß die bereits im Jahre 1897 (3.7) umstrittene Bezeichnung „*Bacillinum*“ eingeführt und bis heute beibehalten wurde, hatte nur den Zweck, Verwechslungen mit *Tuberculinum Koch* zu vermeiden. In den Arzneimittellehren steht *Bacillinum* seines Namens wegen aber häufig unter „B“, die anderen Tuberkuline dagegen unter „T“, desgleichen im Repertorium; eine sachfremde Trennung, welche sich dadurch aufheben ließe, die Arznei künftig „*Tuberculo bacillinum*“ zu nennen, was auch präziser wäre, denn es handelt sich bei den pathologischen Veränderungen des zu dieser Nosode verarbeiteten menschlichen Gewebes ja nicht bloß um Veränderungen durch irgendeinen Bazillus, sondern um eine Infektion mit *Mycobacterium tuberculosis*. Die Abkürzung „*Bac.*“ sollte entsprechend in „*Tub-bac.*“ geändert werden. In die Kapitelüberschrift habe ich den Namen „*Tuberculo bacillinum*“ in Klammern aufgenommen, um *Bacillinum* gemeinsam mit den anderen Tuberkulinen in einem Band zu haben.

Biologie, Chemie und Physiologie – *Bacillinum Burnett* oder *Tuberculinum Heath* ist ein Mischpräparat, gewonnen durch Mazeration von Kaverneninhalte und tuberkulösem Lungengewebe; es enthält neben Tuberkelbakterien auch alle möglichen anderen Bakterien und Krankheitsstoffe; es ist deshalb nicht nur bei Tuberkulose, sondern auch bei anderen schweren, eitrigem und septischen Lungenleiden mit eitrigem fötidem Auswurf (z.B. Bronchiektasen), auch bei Mischinfektionen und selbst bei unheilbaren Endzuständen wirksam. Charakteristisch ist „Atemnot schlimmer als Husten; Verlegung der Bronchien durch mukopurulentem Sekret“ (4.5). Es fördert stark die Expektoration. Es kann (bei Lungenkranken) nur in hohen Potenzen und seltenen Gaben verabreicht werden. Fieber ist bei Tuberkulose eine Gegenindikation, sonst aber nicht. (1) Eingeführt wurde diese Nosode unter dem Namen „*Tuberculinum*“ von *Swan*, der sie etwas anders, nämlich aus dem käsig-eitrigem Sputum eines Tuberkulösen herstellte. Es war das erste Tuberkulinpräparat überhaupt, lange vor der Ära *Koch*. *Burnett* ließ sein *Bacillinum*, angeregt durch *Swan*s Arbeiten, von Dr. *Heath* herstellen.

In einer fragmentarischen Prüfung brachte *Tub-bac.* u.a. durch nichts zu stillenden Kitzelhusten, putride riechenden Urin und stinkenden grünen Durchfall hervor, siehe „Mittelbeziehungen“. *Boocock* meint nach seinen Erfahrungen bei diesem Arzneiversuch, daß es bei Diphtherie und Kehlkopf-Tbc indiziert sei (3.2), und *Julian* hat Jahrzehnte später gute Erfahrungen bei „Bronchiektasen von Kindern“ damit gemacht (Mukoviszidose? vr). Es hat ferner syphilitischen Hautausschlag bei einem 1 Jahr alten Säugling geheilt (3.3).

Bacillinum ist nicht vollständig geprüft. Seine Indikationen ergeben sich aus dem Usus in morbis, den klinischen Daten, welche der tuberkulöse Krankheitsprozeß selbst bietet (siehe „*Typus*“), und einigen pathogenetischen Angaben, die vor allem aus Selbstversuchen homöopathischer Ärzte stammen; es gibt wenige wirklich spezifische Indikationen, welche *Bacillinum* von *Kents Tuberculinum bovinum* und *Kochs* Alttuberkulin unterscheiden helfen. (3.1) Die meisten Geistes- und Gemütssymptome

der Tuberkuline entstammen überhaupt nur Beobachtungen über die Persönlichkeit von Schwindsüchtigen bzw. „Tuberkulinikern“ und können daher nicht der Differenzierung derselben untereinander dienen (sofern sich nicht ein bestimmter Charakterzug bei mehreren durch ein bestimmtes Tuberkulin geheilten Tbc-Fällen häuft, und nur bei diesen).

Nach *Cartier* ist *Tub-bac.* allen anderen Tuberkulinen vorzuziehen (5.1), und auch *Margaret Tyler* meint in *Bacillinum* viel stärkere Heilkraft zu finden als in *Tuberculinum Koch* oder *Tub. bovinum*.

Bei den durch *Tub-bac.* geheilten Fällen findet sich als Gemeinsamkeit ein scheinbar hoffnungsloses Kranksein (Tbc, Erbsyphilis, Rachitis, Tetraparese), schwere Behinderung, extreme Schwäche, Apathie und Verzweiflung an der Genesung; *Bacillinum* wird zum „letzten Strohalm“, die Heilung wird als Wunder empfunden. Das mag teils daran liegen, daß man ein neues Mittel gern an „hoffnungslosen Fällen“ erprobt, da bei ihnen alles Bekannte ausgereizt ist, aber vielleicht hat es, wie bei *Psorinum* und *Argentum metallicum*, etwas mit der Natur der Arznei selbst zu tun.

Mittelbeziehungen – *Tub-bac.* ist komplementär zu *Psorinum*, was sich aus der Eiterkomponente des Präparats erklärt. „Steht zwischen *Psorinum* und *Pyrogenium*“ (*Behnisch*). Seine besonderen Indikationen „Lupus vulgaris“ (Haut-Tbc) (6) und „Ringworm“ (eine schwere Pilzkrankung der Haut) erinnern an die Krätze nosode, welche ebenfalls vor allem auf die Haut wirkt. *Tub-bac.* hat auch eine Beziehung zur Syphilis (3.3).

Die *Kentsche* Beschreibung von *Tuberculinum bovinum* ist in solchem Maße durch die *Burnettsche* Pathogenese von *Bacillinum* beeinflusst, daß *Kent* schreibt, *Tub.* sei eine Art *Psorinum*. Die vorliegende Symptomensammlung zeigt aber, daß von allen Tuberkulinen das *Bacillinum* der Krätze nosode am nächsten verwandt ist; dann folgt *Tuberculinum Koch* und erst an dritter Stelle *Tuberculinum bovinum*.

Tuberkulose ist eine Affektion, deren Symptome sich in besonders hohem Maße aus der Interaktion des Immunsystems mit dem parasitischen Mykobakterium erklären, nicht aus dessen Physiologie alleine. Somit erscheint *Burnetts* Vorgehen, ein tuberkulöses Lungengewebe *en tout* zur Basis seiner Nosode zu machen, als intuitiver Geniestreich, der zu einem Präparat geführt hat, welches das tuberkulöse Miasma des Menschen besser abdeckt als *Kochs* Bakterienkulturen und vielleicht auch *Kents* Rinder-Tuberkulin. Eigenartigerweise heilt *Bacillinum* (oder ein anderes Tuberkulin) für sich alleine nur selten Tbc; „die perituberkulöse Entzündung verschwindet... , aber der gelbe Tuberkel bleibt wie er war, und der Kranke ist noch nicht geheilt“ (3.1). Es sind eben wie bei anderen chronisch-miasmatischen Affektionen meist mehrere tiefwirkende Arzneien nacheinander erforderlich, um einen Tuberkulösen zu heilen.

Julian empfiehlt, ersatzweise *Tub-BCG* zu verabreichen, wenn *Tub-bac.* indiziert erscheint, aber (z.B. aus juristischen Gründen, wie es im Frankreich der 70er Jahre der Fall war) nicht verfügbar ist.

Nahe verwandt ist auch *Bacillinum testium*, ein Präparat aus einem tuberkulösen menschlichen Hoden. Es wurde von *Burnett* bei *Maldescensus testis* verordnet und soll lt. *Boericke* allgemein auf die untere Körperhälfte wirken. (13)

Mittelverwechslungen und pharmazeutische Probleme – Die Indikation von *Tuberculinum bovinum* „Globetrotter“ soll lt. (5.1) ursprünglich von *Bacillinum* stammen. Das dazu passende ursprüngliche Symptom stammt zwar von *Tub-bac.*, doch

besagt es nur, daß ein zu Pneumonien geneigter Tuberkulöser von Ort zu Ort reiste, um ungünstigen Wetterlagen zu entgehen. Die Betonung des tuberkulinischen Verlangens nach „Reisen um des Reisens willen“ kam erst durch *Kent* und seine Beobachtungen an *Tuberculinum bovinum* in die *Materia Medica*.

Burnetts Anweisung zur Gewinnung von *Tub-bac.* lautet: „Die beste Art, wirklich gutes *Bacillinum* zu erhalten, ist, eine Portion der Lunge eines an echter bazillärer Lungentuberkulose Gestorbenen zu nehmen, ein recht großes Stück der Wände der Kaverne und des sie umgebenden Gewebes zu wählen - denn hier wird sich alles finden, was zum tuberkulösen Prozeß gehört, Bazillen, Detritus, Ptomain und Tuberkel in all ihren Stadien (dieser Art war praktisch der Ursprung meines *Bacillinum*) - und dieses Gewebstück durch Verreibung unter Alkohol zu präparieren. Auf diese Weise geht nichts verloren.“(3.1) Es ist offenkundig, daß so gewonnenes *Bacillinum* eine Individualität besitzt, die den Dispositionen und Gewohnheiten des Verstorbenen entspricht; man denke nur an die Rückstände, welche das Rauchen oder häufiger Aufenthalt an rußigen Arbeitsstätten in der Lunge hinterläßt. Hieraus könnten Wirkungsunterschiede gegenüber *Burnetts* Charge von *Bacillinum* entstehen. Einer absoluten Kongruenz von Prüfstoff und Arznei kann man bei Nosoden generell nur sicher sein, wenn man genau die Charge verordnet, die auch geprüft bzw. in ihren klinischen Indikationen bekannt ist.

Bei *Julian* (7) sind einige Symptome für *Bacillinum* angegeben, welche nach anderen Quellen dem *Tub-k.* angehören. Diese wurden, soweit nicht von anderer Seite ebenfalls für *Tub-bac.* vermerkt, in Klammern zitiert.

Im Jahr 1993 prüfte eine Gruppe von homöopathischen Ärzten und Medizinstudenten (Quelle (11), mit 17 Prüfern) unter Leitung von *Rajan Sankaran Tub-bac.* C200 (eine Dosis) im Rahmen einer sog. „Traumprüfung“, d.h., die Arznei wird abends genommen und der Prüfer achtet darauf, was er in der folgenden Nacht träumt, notiert es, und die Träume werden am folgenden Tag in der Gruppe verlesen und mitgeschrieben. Das von mir benutzte handschriftliche Protokoll stammt von *Stefan Deinhart*, Kollege am August-Weihe-Institut bis 1997, der an dieser Prüfung teilgenommen hatte. Dieses Prüfungssetting trägt die Gefahr an sich, daß geltungsbedürftige Teilnehmer Träume in übertriebener Weise beschreiben, sie sich einbilden und bewußt erfinden. Trotzdem wurden diese Angaben aufgenommen, soweit sie tatsächlich nach Einnahme der Arznei aufgetreten waren. Der klinische Gebrauch möge erweisen, welche der so gewonnenen Daten verlässlich sind.

Quellen – 1) SF1 k (Leitsymptome); 2) HR1 (2.1: Swan k (mit Tuberculinum Swan), 2.2: Burnett k (mit seinem Bacillinum), 2.3: M.B.B. p (Tub. Swan, CM), 2.4: Edna Rose p (Tub. Swan, CMM), 2.5: andere; die Angaben in AL1 entsprechen denen aus HR1, sind aber gekürzt); 3) HRC (3.1: Cartier/HRC/1897/7 p/k, 3.2: Boocock/HRC/1893/6 p (C100, akzidentell, Dr. B. hat nach Potenzieren die Finger abgeleckt), 3.3: Young/HRC/1892/6 und 1893/2 k (C200), 3.4: Stoaks/HRC/1894/6 k (C200), 3.5: Ussher/HRC/1897/5 k (C200), 3.6: Marcy/HRC/1897/7 k (C100 alle 4 St., nach Eintritt der Besserung seltener), 3.7: YYZ/HRC/1894/2, 3.8: Boocock/HRC/1893/4 k (C30 in häufigen Gaben), 3.9: McClure/HRC/1905/4 k (o.A.d.P.)); 4) DJH (4.1: Borschel/DJH/1993/3 k (C200), 4.2: Olds/DJH/1984/2 k (CM), 4.3: ebenda k (C12), 4.4: ebenda k (Leitsymptome, welche sich am ehesten Bacillinum zuordnen lassen), 4.5: Anshutz/DJH/1984/2 k); 5) ZKH (5.1: H.V.Müller/ZKH/1986/6 k (Differenzierung der Leitsymptome der Tuberkuline)); 6) LSR/DZH/1922/12 k (C200); 7) JL4 k; 8) Witzig/DJH/1994/1 k (8.1: aus *Burnetts* „The New Cure of Consumption By Its Own Virus“ extrahierte Symptomangaben; diese wurden verwendet, da das genannte Werk nicht zu bekommen war; 8.2: Beobachtungen von Witzig selbst); 9) CMM k; 10) JL2 k; 11) Sankaran, R. p („Traumprüfung“ mit einer Dosis der C200, im Rahmen eines Seminars auf Spiekeroog, Oktober 1993; Mitschrift (handschriftl.) von Dr. Stefan Deinhart, August-Weihe-Institut Detmold; 11.1 - 11.17: Angaben von je einem Prüfer, deren Namen werden nicht genannt); 12) Vitthoukas, G.: *Materia Medica Viva*, Bd. IV, Burgdorf, 1993 k (Erfahrungen, o.A.d.P.); 13) CSS1 k; 14) TL1

Veronika Rampold

[Mindmat Band 8-10](#)

Paketpreis aller 3 Bände

3492 Seiten, geb.
erschienen 1997



bestellen

Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de